



STIFTUNG
MAINZER HERZ



Gesundheitsregion
Rheinessen

**Oberbürgermeister Peter Feldmann fordert deutliche Fortschritte für Lärmschutz!
Expertengruppe des Oberbürgermeisters sieht derzeitige Diskussion auf Landesebene mit großer Sorge.**

Angesichts der im Januar bevorstehenden Konstituierung des hessischen Landtages fordert Oberbürgermeister Peter Feldmann „substanzielle Fortschritte“ für die von Fluglärm betroffenen Menschen in der Region.

Der Frankfurter Oberbürgermeister: „Das Thema Fluglärmreduzierung ist eines meiner strategischen Themen, ich mache keine Abstriche von den von mir gesetzten Zielen: Nachtflugverbot 22 bis 6 Uhr, Gesundheitsschutz vor Auslastungsinteresse und Fluglärmreduzierung“.

In diesen Zielen ist sich der Oberbürgermeister mit den von ihm berufenen Mitgliedern seiner Expertengruppe Fluglärm einig.

Der hochkarätig besetzten Kommission gehören Herr Dr. Hubert Meisinger, Referent für Umweltfragen im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Herr Pfarrer Werner Portugall und Thomas Norgall, stellvertretender Landesgeschäftsführer des BUND Hessen an.

Darüber hinaus für die Bürgerinitiativen Helmut Mader und Stadträtin a.D. Dr. Ursula Fechter.

Medizinprofessoren der Universitätskliniken Frankfurt und Mainz, sowie Herr Professor Wolf Singer haben sich bereit erklärt, den Oberbürgermeister speziell in Fragen des Gesundheitsschutzes zu beraten.

Sie führen gemeinsam aus: „Es ist schon bedrückend, nun fast jede Woche einen Artikel über die Gesundheitsgefährdung insbesondere im Bereich Herzkreislauferkrankungen von Flughafenanwohnern in medizinischen Fachjournalen lesen zu müssen“, so Prof. Dr. Thomas Münzel, Kardiologe an der Universitätsmedizin Mainz und Professor Dr. Volker Seifert, Neurochirurg an der Universitätsklinik in Frankfurt: „Wir fordern, dass in einer zukünftigen hessischen Landesregierung das Thema Flughafen und Gesundheit eine herausragende Rolle spielen muss, und dass durch die getroffenen Vereinbarungen die Anwohner und nicht nur der Betreiber des Frankfurter Flughafens geschützt werden.“

Professor Wolf Singer ergänzt: „Wieso die Zahl der Lärmbetroffenen trotz der Stagnation der Zahl der Flugbewegungen zugenommen hat, das konnte mir bis heute niemand schlüssig erklären.“

Dem schließt sich Thomas Norgall, stellvertretender Landesgeschäftsführer des hessischen Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland an, und ergänzt: „Der Planfeststellungsbeschluss ist nicht in Stein gemeißelt. Wenn der Gesundheitsschutz es erfordert, dann muss die Landesregierung handeln.“

Auch der Verwaltungsjurist Dr. Martin Schröder, der die Landeshauptstadt Mainz und verschiedene weitere Kommunen vertritt, stellt in einem Rechtsgutachten heraus, dass die Hessische Landesregierung auch früher schon nachträgliche Änderungen des Planfeststellungsbeschlusses zum Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm verfügt hatte.

Wegen der gesundheitlichen Gefährdungen ist es für Oberbürgermeister Peter Feldmann und seine Expertengruppe von zentraler Bedeutung, dass es durch den geplanten „Lärmdeckel“ tatsächlich leiser wird und damit nicht nur die im Planfeststellungsbeschluss vorgezeichnete Lärmzunahme verringert wird.

Kein Verständnis einer „ergebnisoffenen Prüfung“ des Baus des Terminals 3 durch die Fraport AG zeigen daher die beiden Vertreter der Bürgerinitiativen in der Expertengruppe, Dr. Ursula Fechter und Helmut Mader: „Der geplante Baubeginn des Terminals 3 ist Ende 2015. Wir erwarten von der Landesregierung keine Formelkompromisse ohne Substanz, sondern eine klare Aussage, dass der Bau aus Lärmschutzgründen, aber auch aus wirtschaftlicher Sicht, keinen Sinn macht. Lärmdeckel und Bau des Terminal 3, das ist ein Widerspruch in sich!“

Pressekontakt:

Andrea Mänz-Grasmück, Teresa Peter, Stiftung Mainzer Herz

c/o Büro Univ.-Prof. Dr. med. T. Münzel, Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz

Tel. 06131 17 5737 und 06131 17 8215, Fax 06131 17 5660,

E-Mail: info@herzstiftung-mainzer-herz.de